JOHANNES SCHLAF.

Es gibt zwei Johannes Schlaf: der eine steht in den Literaturgeschichten, ist gekannt, aber nicht gelesen, er ist vielleicht auch schon tot; der andere steht selten in den Literaturgeschichten, ist fast nur von Feinschmeckern gekannt und wird sehr wenig gelesen; der letztere aber lebt sicherlich noch. Der erste Johannes Schlaf ist derjenige, bei dessen Namennennung man gleichzeitig an Arno Holz denkt; der letzte ist der Prosalyriker, Roman- und Novellendichter.

Holz und Schlaf — Papa Hamlet, die Familie Selicke, Neue Gleise — 1880, 1890, 1892: bedeutende Namen und Daten in der deutschen Literaturgeschichte. Holz der unerbittliche Methodiker, eine Art poetischer Schulmeister mit ein wenig Gottchedseele, Schlaf der Übersensitive, der sanfte Lyriker; es war eine wohlgeratene Verbindung zu gemeinsamem Schaffen, wahrhaftig eine geistige Ehe, wobei Holz der Mann, Schlaf das Weib bedeutete. Das Resultat dieses gemeinsamen Schaffens war eine Reform des dichterischen Sehens: die Dinge lasse man an sich herankommen, sei ihr ergebener Diener, halte sie fest, indem man ihre Einzelheiten festhalte. Das Drama mit willkürlich gestalteter Handlung ist Unsinn; das Theater gar Sünde. Die Leute müssen reden und handeln, wie sie es immer tun.